

Alexander Strobel
Fakultät Psychologie

Lehr-Lern-Psychologie

Individuelle Unterschiede

Ressourcen: Kognitive Motivation

Einführung

Überblick

Was erwartet Sie heute?

Wiederholung

— Emotionsregulation

Ressourcen: Kognitive Motivation

— Charakterisierung

— Rolle im akademischen Kontext

— Rolle im nicht-akademischen Kontext

— Implikationen für Lehr-Lern-Situationen

Zusammenfassung und Ausblick



Lernziele

Bedeutung kognitiver Motivation in akademischen und anderen Kontexten erläutern können
Überlegungen zur Förderung kognitiver Motivation ableiten können

Wiederholung Emotionsregulation

Burnout

Wiederholung

Emotionsregulation

dysfunktionale Emotionsregulation steht im Zusammenhang mit einer Reihe an psychischen Störungen, aber ...

Menschen können beeinflussen, welche Emotionen sie haben, wann sie diese erfahren und wie sie diese erleben und ausdrücken (Gross, 1998)

entlang des Emotions-Generationsprozesses gibt es verschiedene Strategien, Emotionen zu regulieren

jede Strategie hat unterschiedliche kurz-und längerfristigen Folgen

i.A. sind ER-Strategien auch längerfristig erfolgreich, die auf die Bearbeitung von Emotionen zielen

Ressourcen: Kognitive Motivation

Charakterisierung

Kognitive Motivation

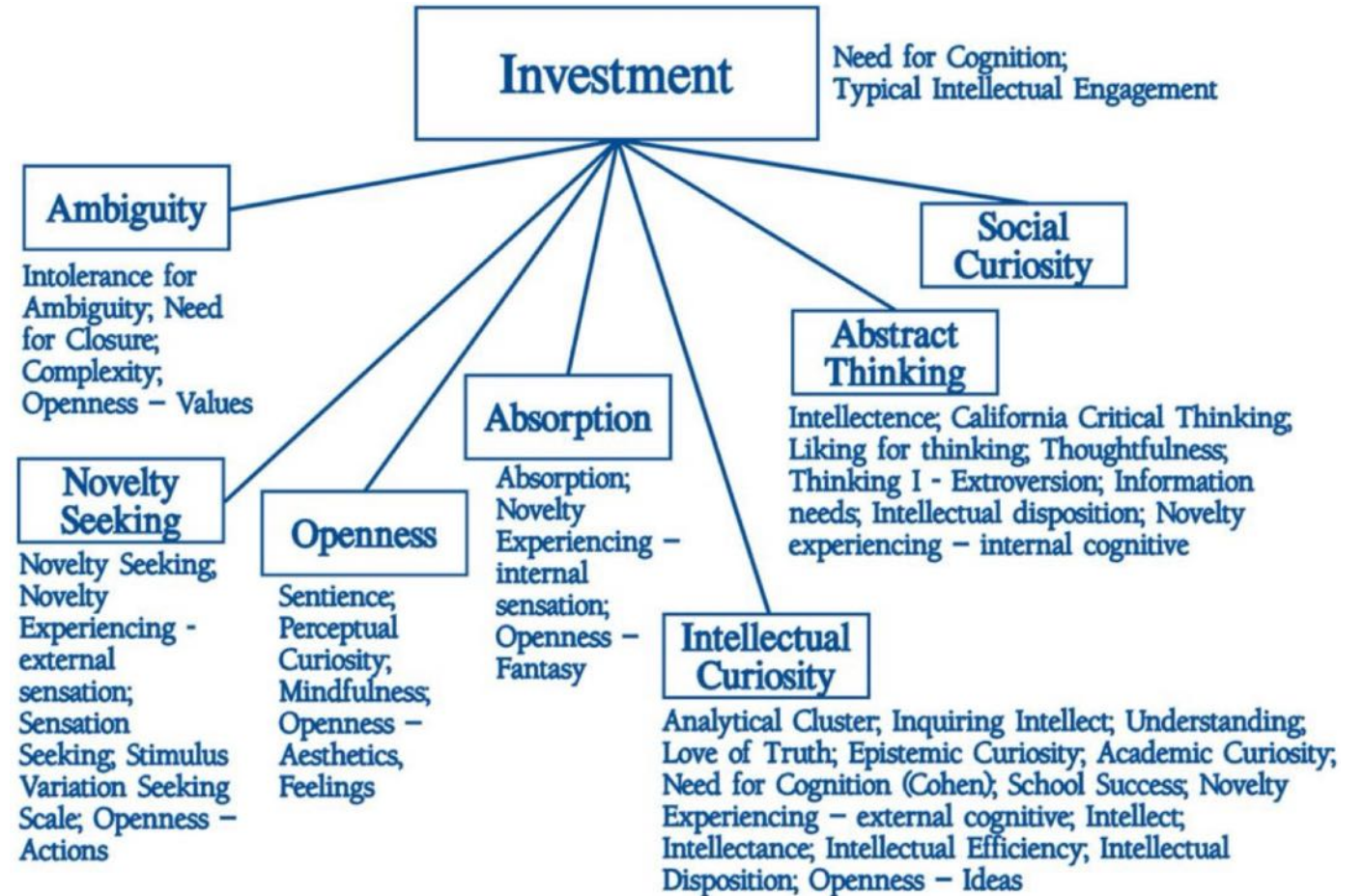
Charakterisierung

Investment traits

“stable individual differences in the tendency to seek out, engage in, enjoy, and continuously pursue opportunities for effortful cognitive activity” (p. 225)

Kernkonstrukt

Need for Cognition



Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

NFC als stabile, individuelle Disposition zur Beschäftigung mit und Freude an anspruchsvoller geistiger Betätigung

Hohe Ausprägung führt zu ...

- intensiverem Nachdenken über Informationen
- elaborierter Info-Verarbeitung und geringerer Ablenkbarkeit durch periphere Hinweisreize
- besseren Leistungen in zahlreichen kognitiven Aufgaben
- Präferenz für komplexe Aufgaben
- höherem akademischem Erfolg und höherer emotionaler Stabilität (s.u.)



Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

Erfassung

im deutschen Sprachraum i.A. mit der deutschsprachigen 16-Item-Kurzversion von Bless et al. (1994)

interne Konsistenz über verschiedene Studien hinweg $\alpha > .80$

Retest-Reliabilität bei $N = 108$ über 8-18 Wochen bei $r_{tt} = .85$

Itembereich -3 bis 3, Aufsummierung ergibt Wertebereich vom -48 bis 48

1. Die Aufgabe, neue Lösungen für Probleme zu finden, macht mir wirklich Spaß.
2. Ich würde lieber eine Aufgabe lösen, die Intelligenz erfordert, schwierig und bedeutend ist, als eine Aufgabe, die zwar irgendwie wichtig ist, aber nicht viel Nachdenken erfordert.
3. Ich setze mir eher solche Ziele, die nur mit erheblicher geistiger Anstrengung erreicht werden können.
4. Die Vorstellung, mich auf mein Denkvermögen zu verlassen, um es zu etwas zu bringen, spricht mich nicht an.
5. Ich finde es besonders befriedigend, eine bedeutende Aufgabe abzuschließen, die viel Denken und geistige Anstrengung erfordert hat.
6. Ich denke lieber über kleine, alltägliche Vorhaben nach, als über langfristige.
7. Ich würde lieber etwas tun, das wenig Denken erfordert, als etwas, das mit Sicherheit meine Denkfähigkeit herausfordert.
8. Ich finde wenig Befriedigung darin, angestrengt und stundenlang nachzudenken.
9. In erster Linie denke ich, weil ich es muss.

Kognitive Motivation

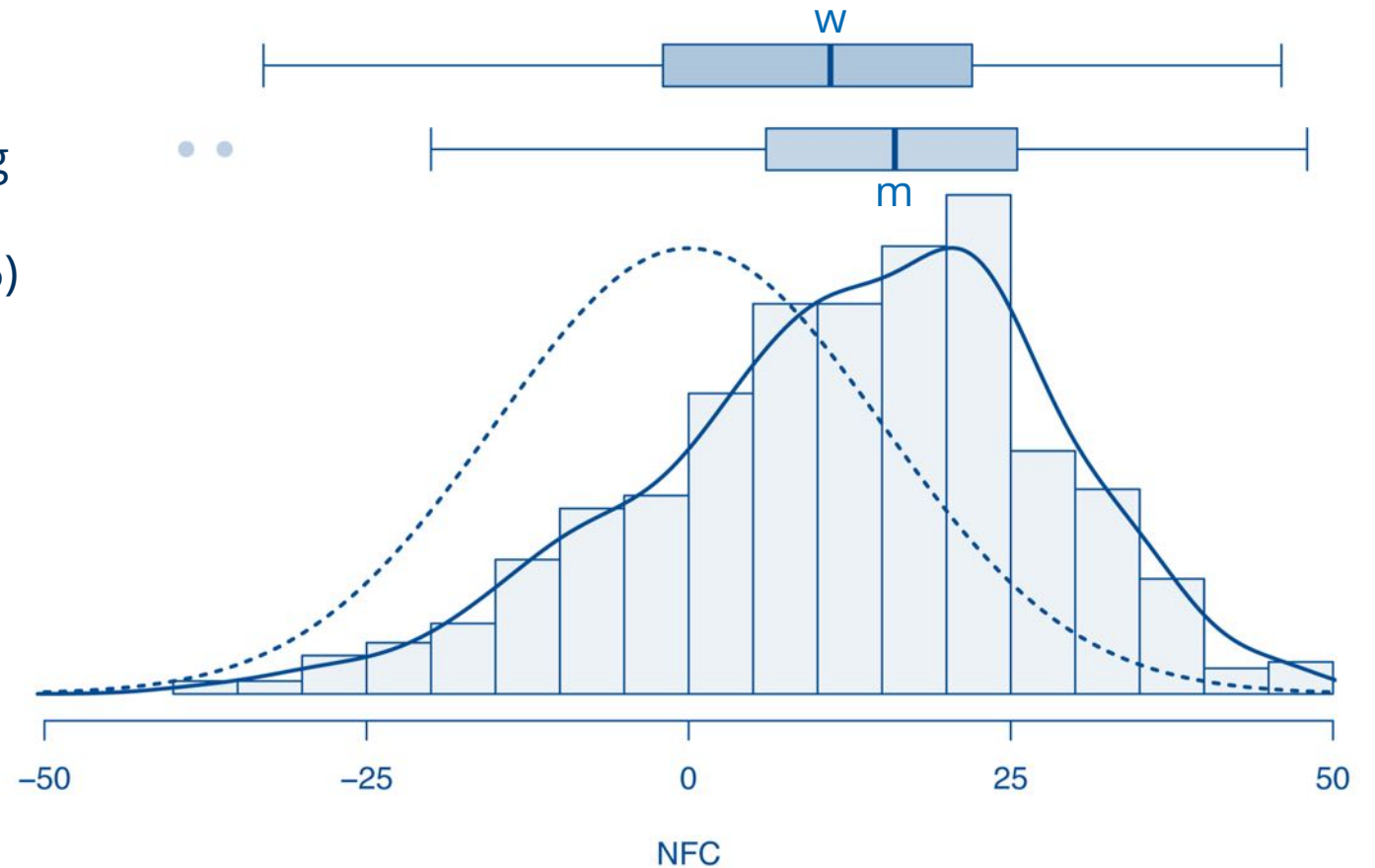
Need for Cognition (NFC)

Verteilung

Verteilung in der Allgemeinbevölkerung ($N = 524$, Alter 18–61 J.) linksschief, Tendenz zu höherem NFC (Median = 15)

Männer ($n = 251$) geben höhere NFC-Werte an als Frauen ($n = 273$)

in dieser Kohorte keine Altersunterschiede beobachtbar



Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

Zusammenhang mit Traits umfassenderer Modelle der Persönlichkeit

Fleischhauer et al. (2010): Studierende ($N = 300$)

Same or Different? Clarifying the Relationship of Need for Cognition to Personality and Intelligence

Monika Fleischhauer,¹ Sören Enge,¹ Burkhard Brocke,¹ Johannes Ullrich,² Alexander Strobel,¹ and Anja Strobel¹

Abstract

Need for cognition (NFC) refers to an individual's tendency to engage in and enjoy effortful cognitive processing. So far, little attention has been paid to a systematic evaluation of the distinctiveness of NFC from traits with similar conceptualization and from intelligence. The present research contributes to filling this gap by examining the relation of NFC to well-established personality concepts (Study 1) and to a comprehensive measure of intelligence in a sample with broad educational backgrounds (Study 2). We observed NFC to be positively correlated with openness, emotional stability, and traits indicating goal orientation. Using confirmatory factor analysis and event-related potentials, incremental validity of NFC and openness to ideas was demonstrated, showing that NFC is more predictive of drive-related and goal-oriented behavior and attentional resource allocation. Regarding intelligence, NFC was more associated with fluid than with crystallized aspects of intelligence. Altogether, the results provide strong support for the conceptual autonomy of NFC.

Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

Zusammenhang mit Traits umfassenderer Modelle der Persönlichkeit: NEO-PI-R

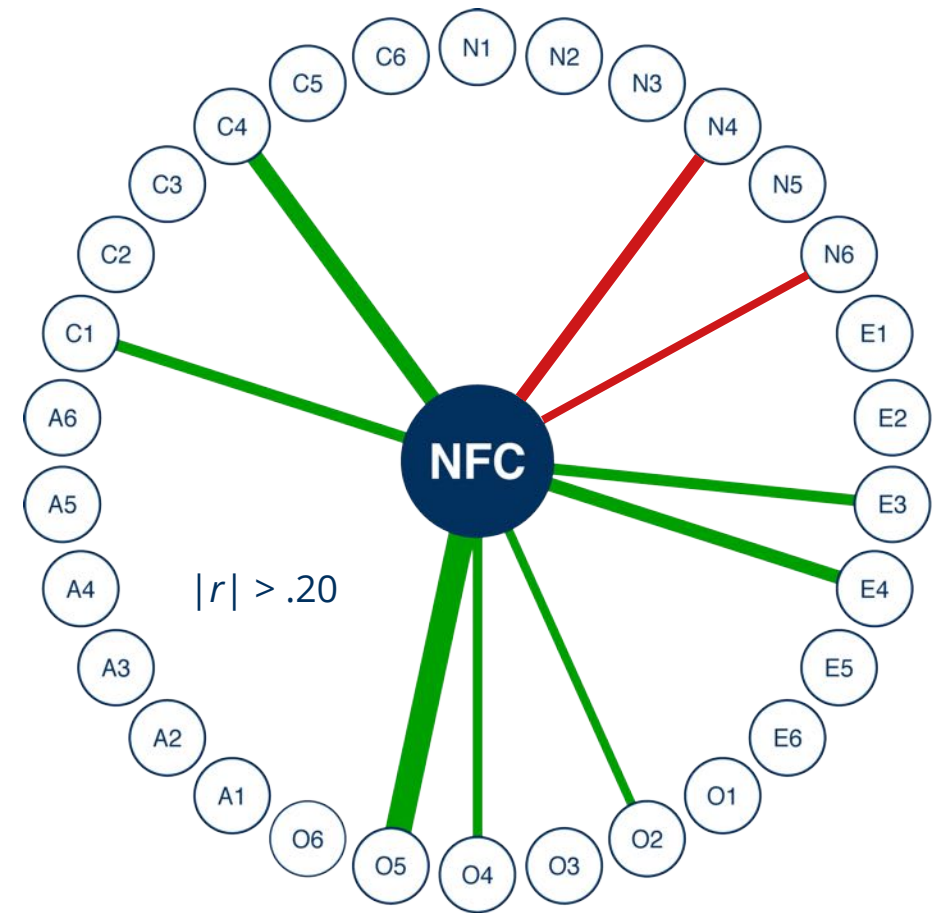
Fleischhauer et al. (2010): Studierende ($N = 300$)

Positive Zusammenhänge (grün)

— O5: Offenheit für Ideen	.67
— O4: Offenheit für Handlungen	.27
— O2: Offenheit für Ästhetik	.24
— E4: Aktivität	.36
— E3: Durchsetzungsfähigkeit	.30
— C4: Leistungsstreben	.44
— C1: Kompetenz	.30

Negative Zusammenhänge (rot)

— N6: Verletzlichkeit	-.33
— N4: Soziale Befangenheit	-.21



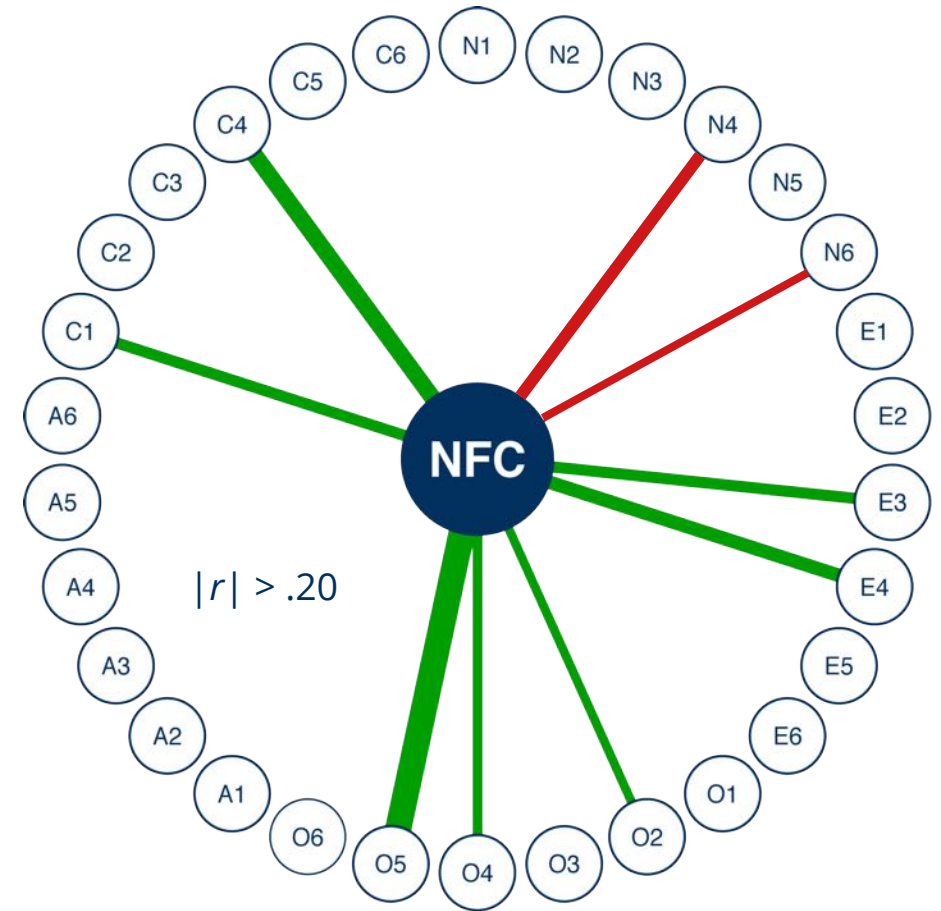
Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

Zusammenhang mit Traits umfassenderer Modelle der Persönlichkeit: NEO-PI-R

Weitere Analysen mit anderen Persönlichkeitsfragebögen zeigen

NFC ist assoziiert mit Offenheit für Erfahrungen (v.a. für Ideen), Stabilität sowie aktivitäts-, anreizbezogenen und zielorientierten Dispositionen



Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

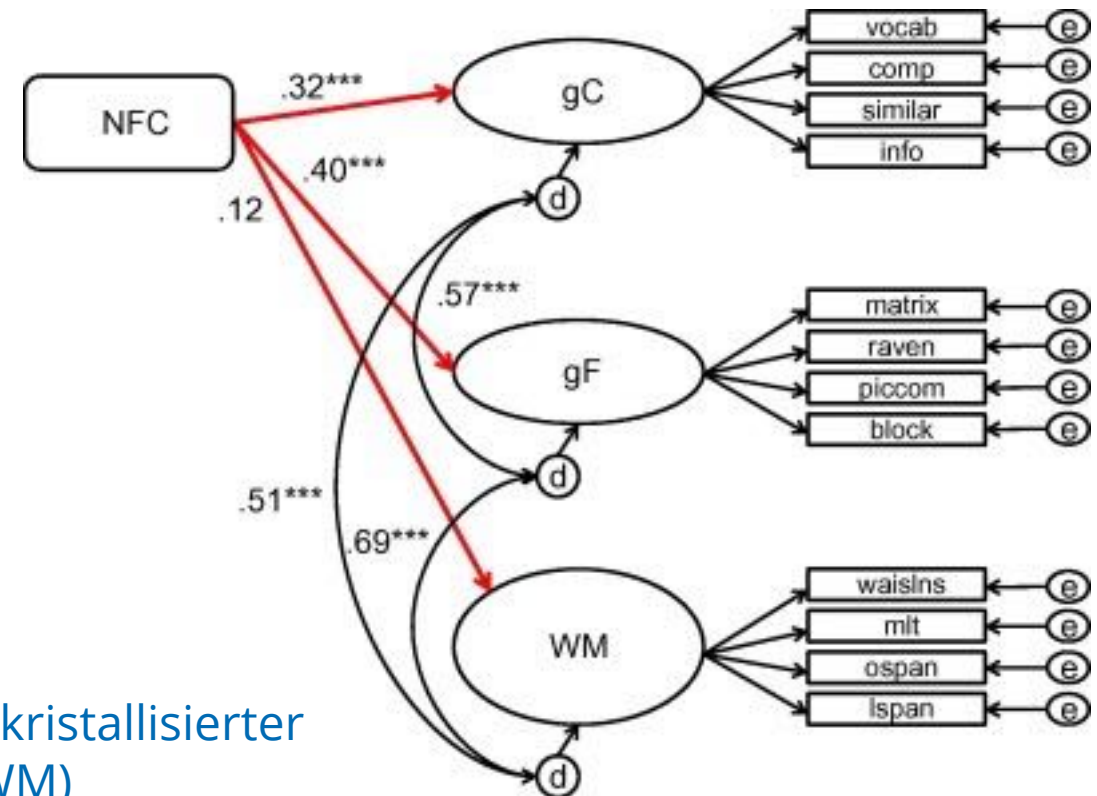
Zusammenhang mit Intelligenz: I-S-T 2000 R

	NFC
Schlussfolgerndes Denken	.25**
Wissen	.16*
Fluide Intelligenz	.25**
Kristallisierte Intelligenz	.15

* $p < .05$, ** $p < .01$, fett: signifikant nach Bonferroni-Korrektur

NFC korreliert gering bis mittel mit fluider (gF) und kristallisierter Intelligenz (gC), nicht aber mit Arbeitsgedächtnis (WM)

gF, gC, und Arbeitsgedächtnis (WM)



Kognitive Motivation

Need for Cognition (NFC)

Zwischenfazit

- NFC gekennzeichnet durch Freude an und Motivation zu anspruchsvoller kognitiver Betätigung
- hohes NFC geht mit verbesserten Leistungen in zahlreichen Informationsverarbeitungsaufgaben einher
- NFC korreliert mit konzeptuell ähnlichen Eigenschaften (Offenheit für Ideen), aber auch mit konzeptuell eher unterschiedlichen Eigenschaften (Gewissenhaftigkeit, Aktivität, Zielorientierung)
- NFC korreliert gering bis mittel mit Intelligenz



Weiterführende Frage

- Rolle im akademischen Kontext?

Ressourcen: Kognitive Motivation

Rolle im akademischen Kontext

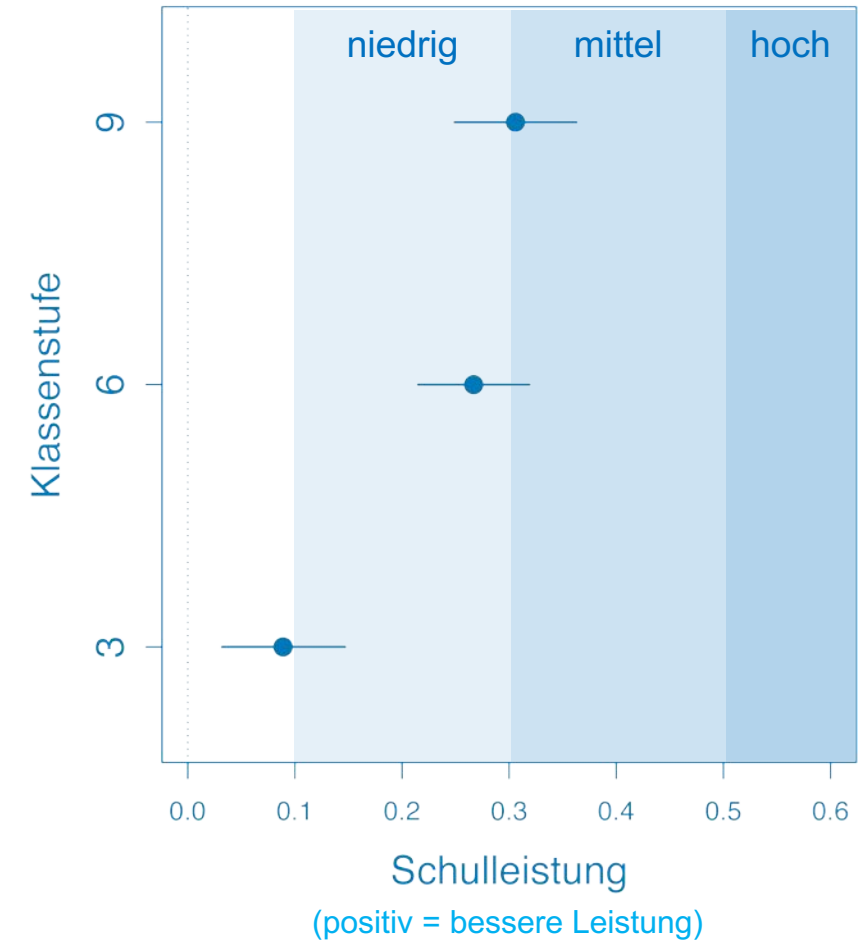
Kognitive Motivation

Rolle von NFC im akademischen Kontext

NFC assoziiert mit ...

höherem schulischen Erfolg ...

aber erst in höheren Schulklassen (deutet auf wechselseitige Beeinflussung von schulischem Erfolg (und schulischer Anstrengung) und NFC hin)



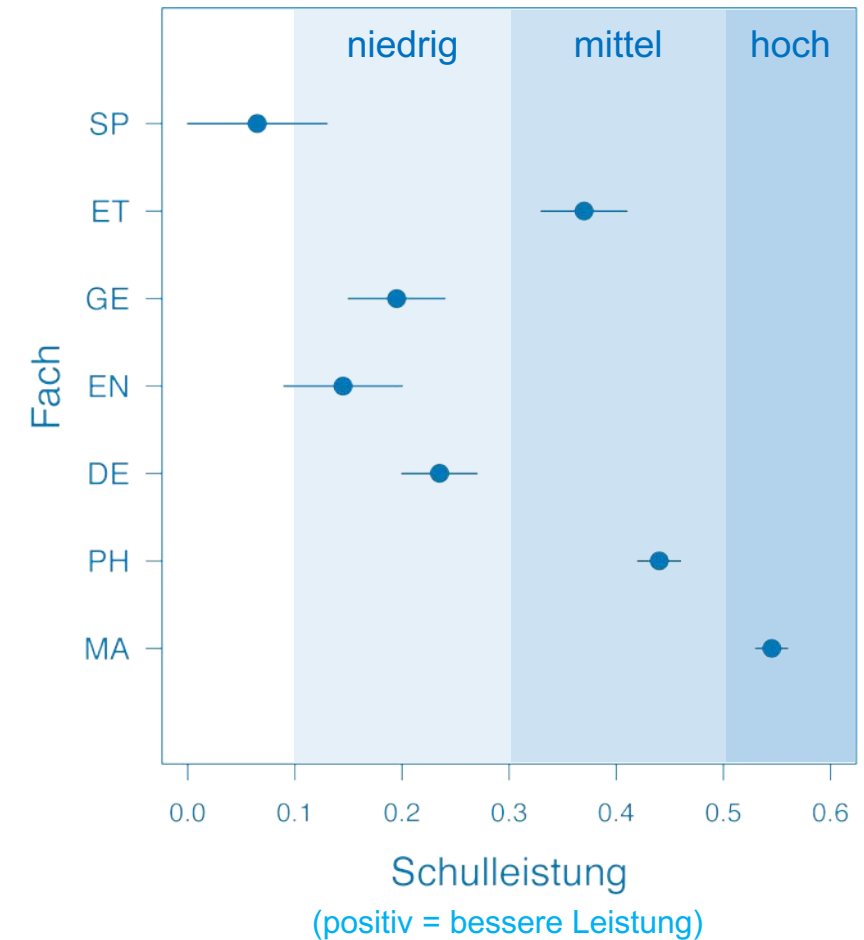
Kognitive Motivation

Rolle von NFC im akademischen Kontext

NFC assoziiert mit ...

höherem schulischen Erfolg ...

primär in „Denkfächern“ wie den
Naturwissenschaften oder der Ethik



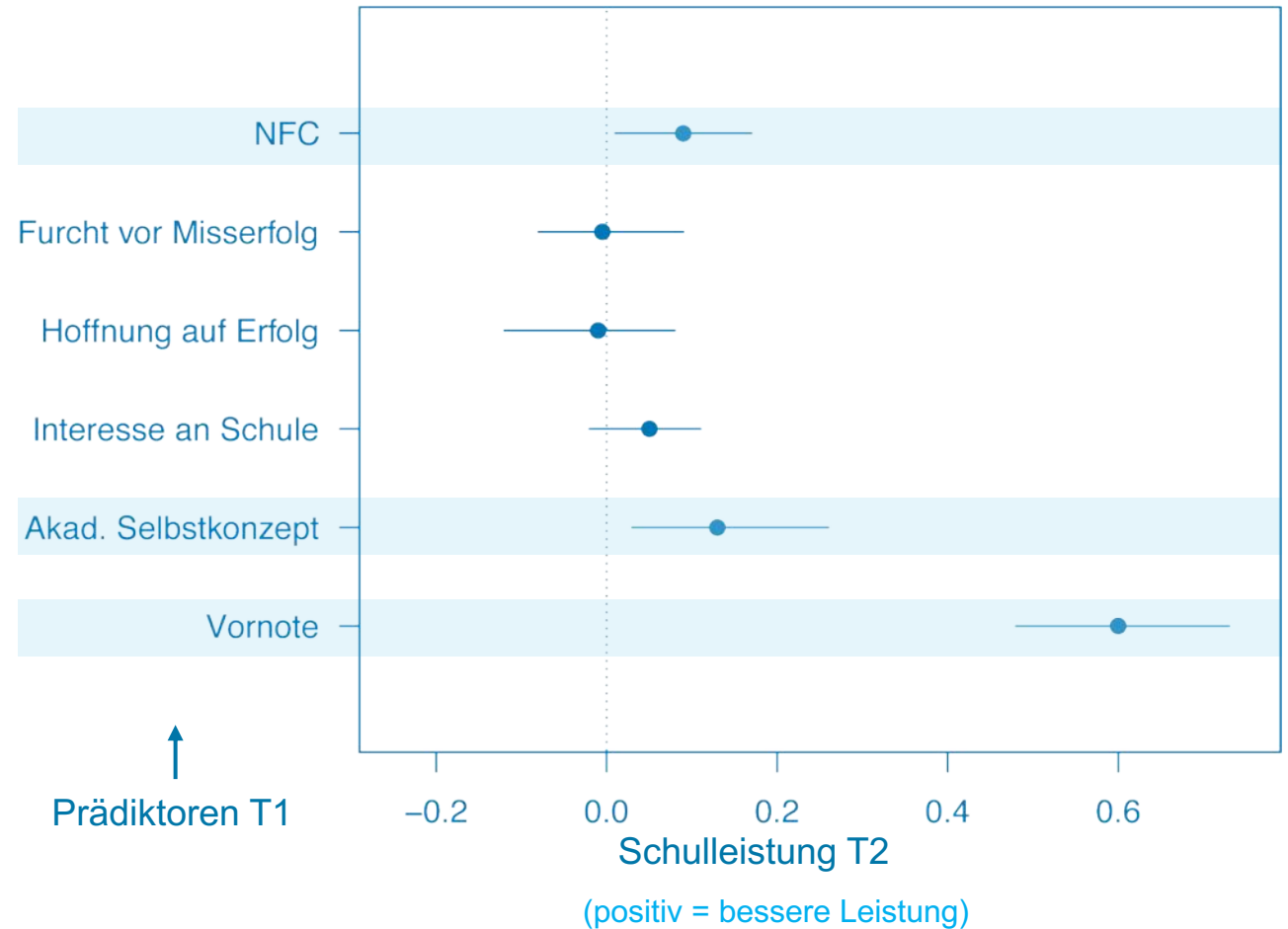
Kognitive Motivation

Rolle von NFC im akademischen Kontext

NFC assoziiert mit ...

höherem schulischen Erfolg ...

über andere etablierte Prädiktoren des Schulerfolgs hinaus!



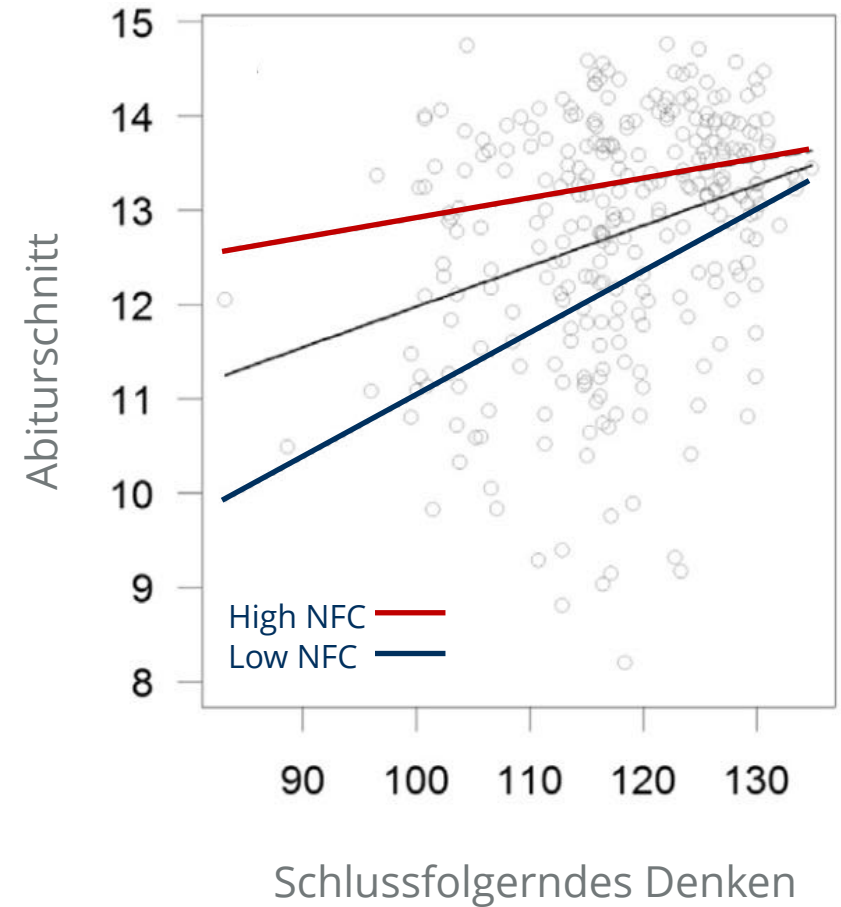
Kognitive Motivation

Rolle von NFC im akademischen Kontext

NFC assoziiert mit ...

höherem schulischen Erfolg ...

aber relativ unabhängig von Intelligenz



Ressourcen: Kognitive Motivation

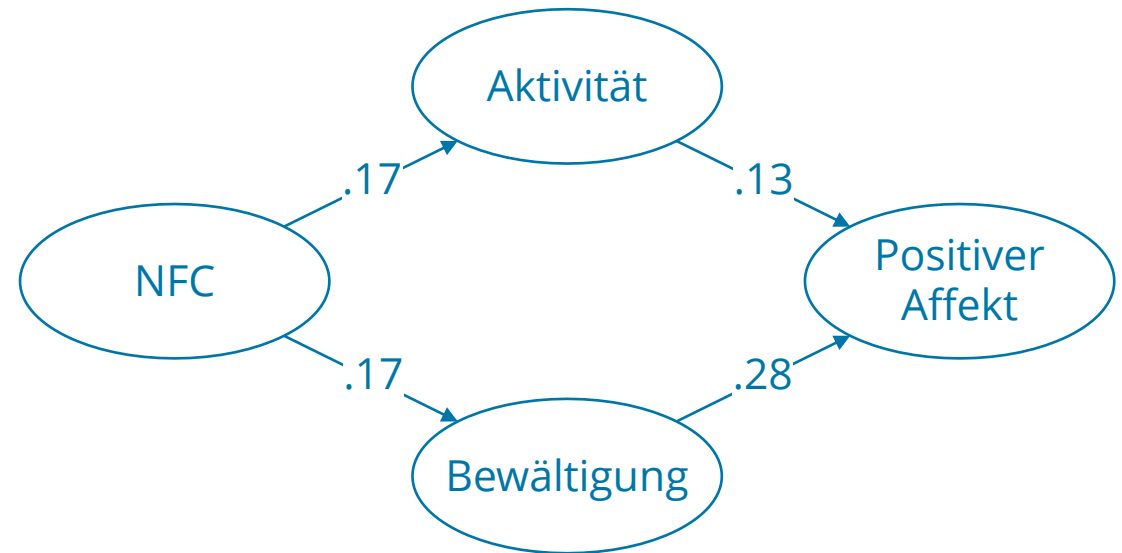
Rolle im nicht-akademischen Kontext

Kognitive Motivation

Rolle von NFC im nicht-akademischen Kontext

Rolle für Wohlbefinden

NFC beeinflusst Wohlbefinden (= positiver Affekt) beim Übergang in die Rente über erhöhte Aktivität und aktiven Bewältigungsstil



Kognitive Motivation

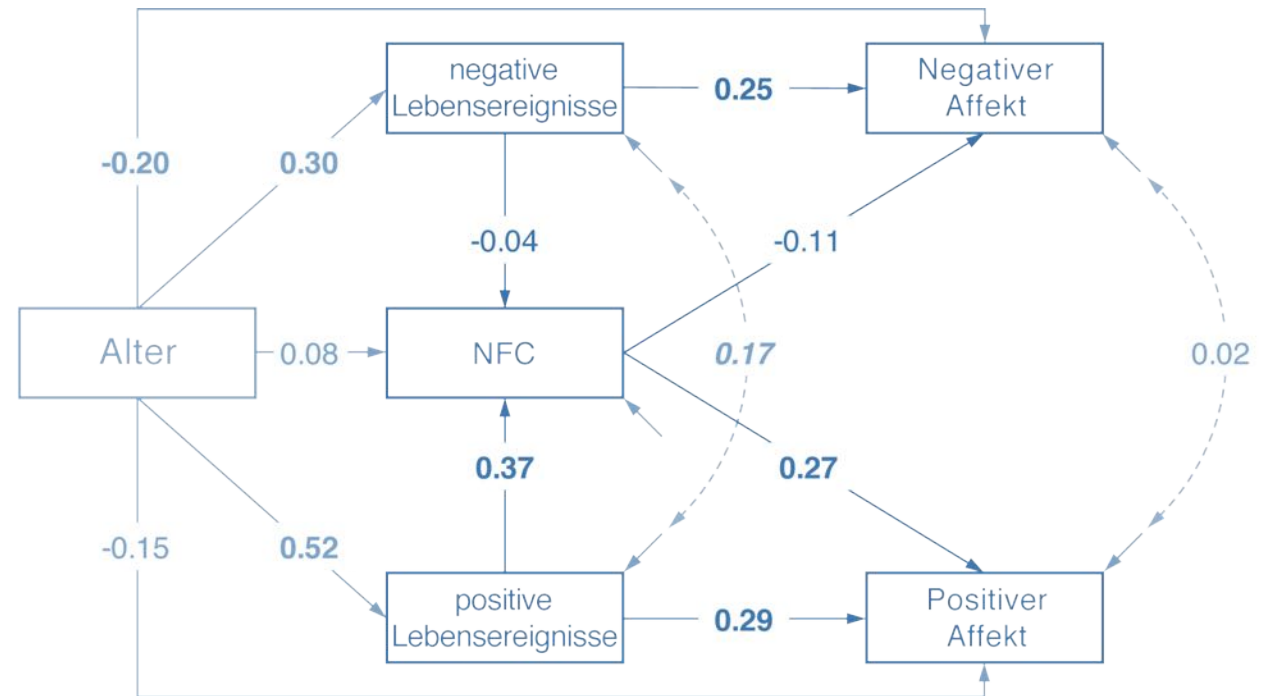
Rolle von NFC im nicht-akademischen Kontext

Rolle für Wohlbefinden

NFC vermittelt den Einfluss von positiven Lebensereignissen auf positiven Affekt

Anreicherung individueller Erfahrungen durch positive Lebensereignisse offenbar v.a. bei hohem NFC förderlich für positiven Affekt

Höheres aktives, problem-fokussiertes Coping?



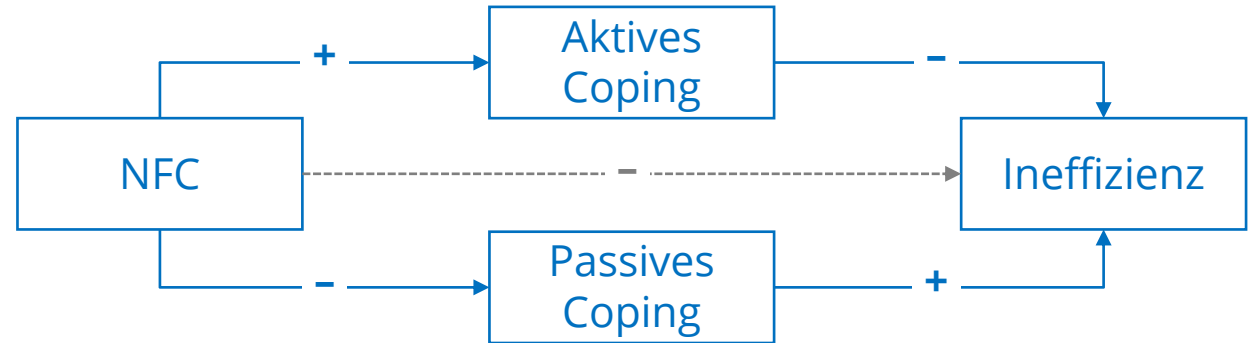
Kognitive Motivation

Rolle von NFC im nicht-akademischen Kontext

Rolle bei Burnout

Grass et al. (2018): aktives Coping bei Lehramtsstudierenden ($N = 167$) mediiert den Zusammenhang von NFC mit Ineffizienzerleben als Burnout-Aspekt

Fleischhauer et al. (2019): geringe bis mittlere negative Zusammenhänge mit Burnout-Aspekten auch in großer Stichprobe ($N = 4134$) aus Allgemeinbevölkerung



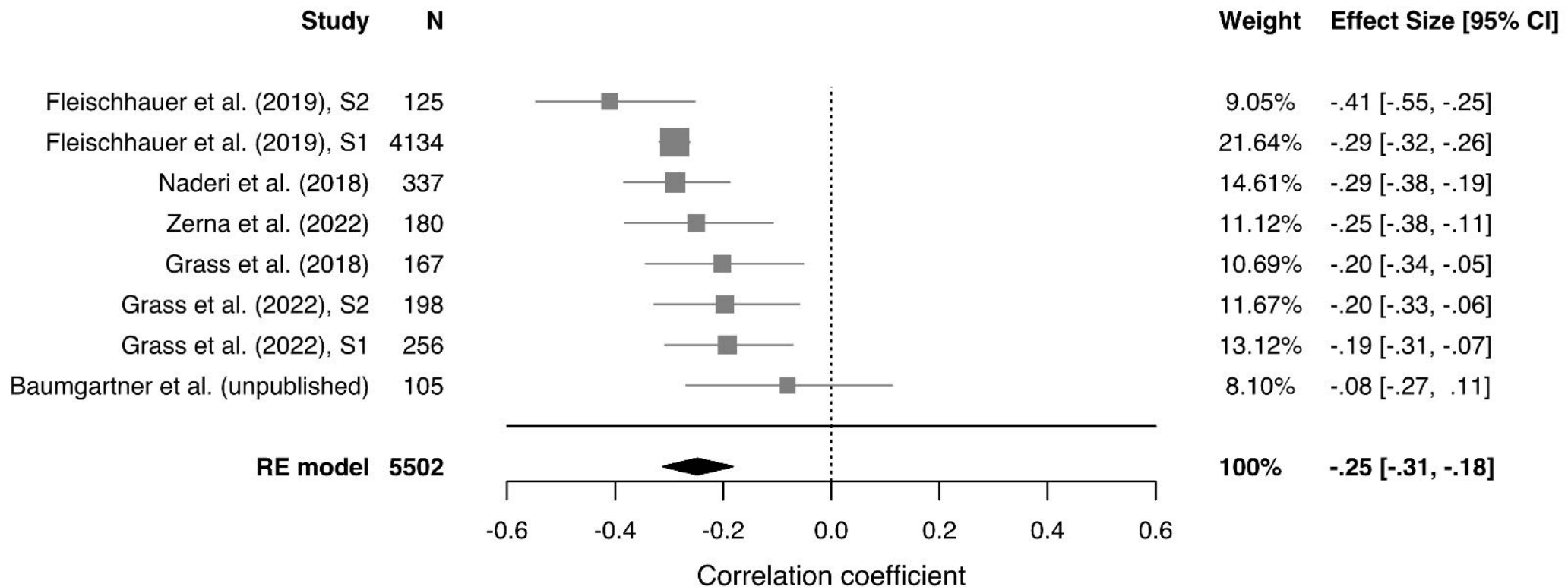
Dresdner Burnout Studie

Kognitive Motivation

Rolle von NFC im nicht-akademischen Kontext

Rolle bei Burnout

Zerna et al. (2023): Meta-Analyse – Burnout



Kognitive Motivation

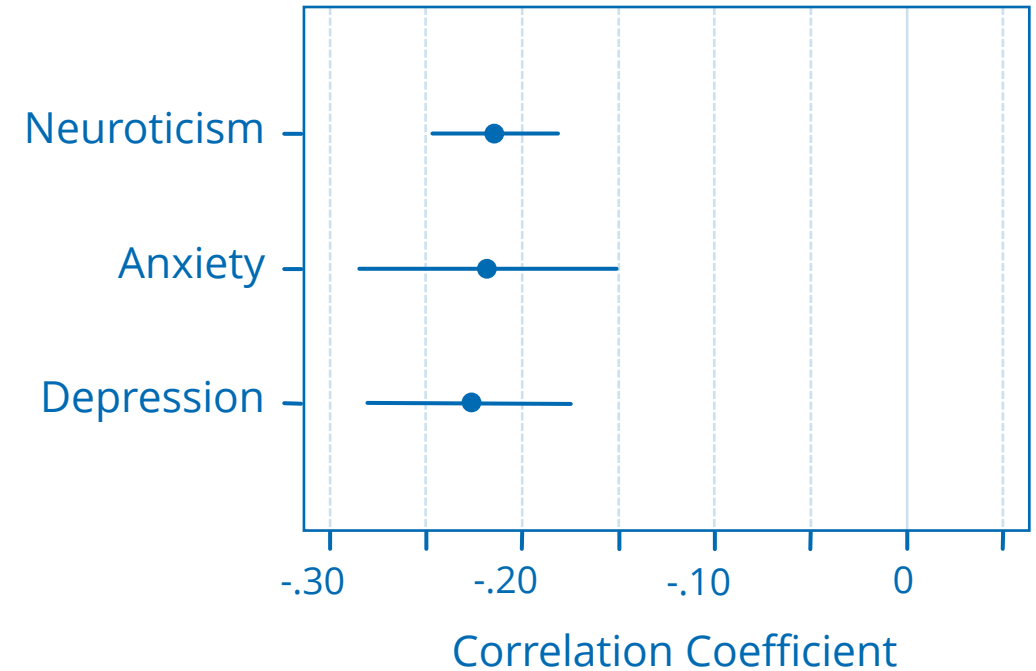
Rolle von NFC im nicht-akademischen Kontext

Rolle bei Burnout

Zerna et al. (2023): Meta-Analyse – Well-Being

Effektgrößen bei Neurotizismus, Angst und Depression im mittleren negativen Bereich ($\rho \sim -.22$)

unterstreicht Assoziation von NFC mit psychischem Wohlbefinden, Richtung des Effektes allerdings noch unerforscht



Ressourcen: Kognitive Motivation

Implikationen für Lehr-Lern-Situationen

Kognitive Motivation

Implikationen für Lehr-Lern-Situationen

Zweites Zwischenfazit

NFC gekennzeichnet durch Aktivitäts-, Ziel- und Anreizbezug sowie emotionale Stabilität

NFC als bedeutender Faktor akademischer Leistung und Zufriedenheit in akademischen Kontexten

NFC potenziell relevant auch außerhalb akademischer Kontexte

- höheres psychisches Wohlbefinden
- höhere Lebenszufriedenheit
- geringere Burnout-Tendenz

Was können Sie tun?

Was können Sie zur Förderung kognitiver Motivation beitragen?

Bei Ihnen selbst
zur Erhöhung von Wohlbefinden und zur Burnout-Prävention

Bei Schüler*innen
zur Steigerung von Schulerfolg und -zufriedenheit

Lehrveranstaltungsevaluation

Evaluationsbericht

Lehrveranstaltungsevaluation

Evaluationsbericht

Lehrperson

durchweg sehr positiv bewertet, v.a. bzgl. Verständlichkeit, Engagement und Studierendenorientierung

offene Rückmeldungen: engagiert, empathisch, humorvoll, fachlich kompetent und sehr zugänglich

Lehrveranstaltung

überwiegend sehr positiv bewertet, besonders in Bezug auf Motivation, Wissenszuwachs und Struktur

konstruktives Klima, klare Struktur, Verzahnung von Referaten, Diskussionen und Dozenteninput, Praxisbezug

Fazit zum Seminar

nahezu einhellig positiv beurteilt; die große Mehrheit der Studierenden ist sehr oder überwiegend zufrieden



<https://tud.link/q9vute>

Lehrveranstaltungsevaluation

Evaluationsbericht

Lehrperson

durchweg sehr positiv bewertet, v.a. bzgl. Verständlichkeit, Engagement und Studierendenorientierung

offene Rückmeldungen: engagiert, empathisch, humorvoll, fachlich kompetent und sehr zugänglich

Lehrveranstaltung

überwiegend sehr positiv bewertet, besonders in Bezug auf Motivation, Wissenszuwachs und Struktur

konstruktives Klima, klare Struktur, Verzahnung von Referaten, Diskussionen und Dozenteninput, Praxisbezug

Fazit zum Seminar

nahezu einhellig positiv beurteilt; die große Mehrheit der Studierenden ist sehr oder überwiegend zufrieden

Aber auch ...

Folien inhaltlich weniger dicht, stringenterer Zeitplan

weniger Ausschweifungen, didaktische Ratschläge literaturbasiert

Aber auch ...

Struktur Referat/Gruppenarbeit/
Dozent wenig abwechslungsreich
schwindende Anwesenheit als
großes Problem gesehen

Aber auch ...

mehr Zeit, mehr Abwechslung,
Anwesenheit sicherstellen

Vielen Dank!

"Keep the faculty of effort alive in you by a little gratuitous exercise every day. That is, be systematically ascetic or heroic in little unnecessary points, do every day or two something for no other reason than that you would rather not do it, so that when the hour of dire need draws nigh, it may find you not unnerved and untrained to stand the test."

James, W. (1890). *The Principles of Psychology*. New York: Henry Holt & Company.